



BACHS BACKPFEIFFEN

800 Jahre Thomanerchor, das ist auch die Geschichte von 800 Jahren Ohnmachten auf Emporen und Bühnen. Das von schlechter Luft und langem Stehen verursachte Phänomen ist uns auch heute noch vertraut, nicht nur von den Thomanern, sondern von Chören aus aller Welt: Einer der Sänger – er ist dem aufmerksamen Zuschauer schon vorher als ein wenig blass aufgefallen – schaut zunächst abwesend in die Ferne und sinkt dann zusammen. Für geübte Chöre ist das nichts Besonderes, für die Zuschauer schon: Sie verfolgen meist mit großer Anteilnahme, wie der Sänger, sobald es ihm nach kurzer Behandlung am Spielfeldrand besser geht, wieder seinen Platz einnimmt.

Weniger bekannt ist allerdings, dass solche Ohnmachtsanfälle in früheren Jahrhunderten noch viel häufiger vorkamen. Im Mittelalter wurden anfällige Sänger oft aufrecht an der Kirchenbank festgebunden, damit sie den Chor im kollabierten Zustand wenigstens noch optisch unterstützten. In der Renaissance mussten zuweilen Gottesdienste abgebrochen werden, weil der Chor mehrheitlich bewusstlos war und die tückische Kombination aus Riechsalz- und Weihrauchgeruch auch den Geistlichen in die Waagerechte gezwungen hatte. Zu Johann Kuhnaus Zeiten entwickelte sich die Ohnmacht dann zu einer beliebten Strategie, sich dem Alltag zu entziehen. Nach gezielter Hyperventilation gingen ganze Stimmgruppen geschlossen in die Knie. Johann Sebastian Bach wettete gegen das »schlimme Collaps-Laster«, das »gerade die capablen Sänger oft bis zur perfection exerciren u. der Kirchen Music abträglich sind«. Er ordnete Wechselduschen an und entwickelte eine Technik, Ohnmächtige noch während der Kantate in Schocklage zu bringen, ohne dabei die eigene Violine abzusetzen. Die meisten Sänger, die von Bach persönlich ins Bewusstsein gehohlet wurden, verzichteten bald auf die schädliche Angewohnheit.

Ann-Christine Mecke

17. März, Thomaskirche: »Der Geist hilft unser Schwachheit auf« BWV 226.

Mensch & Musik

- 4** In diesem Leben Musiker – und im nächsten?
Konrad Lepetit, Anna Garzuly, Philipp Schroeder
- 6** Italienische Leidenschaft: Alessandro Zuppardo
- 6** In der Region mehr Präsenz: Ulrich Kaiser
- 7** Isotopen- statt Instrumentenanalyse: Heinz Fischer

Titel

8 Chorleben in Containern: Ausgerechnet in ihrem großen Jubiläumsjahr sind die Thomaner ausquartiert und wohnen in einer Containerburg. Das Thomasalumnat wird um- und ausgebaut. Der Chor jedoch geht gelassen mit der Situation um: von Hektik im Interim oder Hysterie ums Jubiläum keine Spur. – Einblicke in den Alltag eines 800-jährigen

12 Thomaskantor mit Ethos: Als Georg Christoph Biller vor 20 Jahren die Leitung der Thomaner übernahm, sah er seinen Vorgänger Johann Sebastian Bach als Leitbild für das eigene Tun wie auch das des Chores. Daran hat sich bis heute nichts geändert, trotz der Erkenntnis, »dass das, was wir machen, anachronistisch ist«. – Ein aktuelles Porträt

16 Bach-Kantaten kompakt: Längst gibt es mehrere Gesamteinspielungen. Doch keine von ihnen kommt aus Leipzig. Auch die im vergangenen Jahr begonnene Neuedition mit dem Thomanerchor wird daran nichts ändern, immerhin aber wird sie das bisher umfangreichste Aufnahmepaket aus der Bach-Stadt bieten. – Die ersten CDs bei näherer Betrachtung

20 Hören Sie, wer da singt? Die Chorleiter des Dresdner Kreuzchors, der Regensburger Domspatzen, des Thomanerchors und des Tölzer Knabenchors stellten sich einem Blindtest: Sie bekamen Aufnahmen zu hören, sowohl eigene als auch von der »Konkurrenz«, und sollten erraten, welcher Chor was singt. – Sieben Tracks, beurteilt von vier Kennern

26 Von Bärenreiter abgelehnt: Das Buch hieß schlicht »Die Thomaner« und war die umfangreichste Publikation, die in der DDR über den Chor erschien. Das Manuskript war auch Bärenreiter angeboten worden, der Kasseler Musikverlag aber hatte nicht mit ins Boot steigen wollen. Der Autor ahnte, warum. – Ein Besuch bei Wolfgang Hanke

Interview

32 Gotthold Schwarz: Seit über 30 Jahren ist er dem Thomanerchor als Gesangssolist und Stimmbildner verbunden. Zudem



Leben im Container:
Die Thomaner im Behelfsquartier



Gotthold Schwarz:
»Ich will merken, wenn Zeit ist aufzuhören«



Sonderstraßenbahn:
Die Thomaner brechen zu einer Konzertreise auf

war er in den vergangenen 20 Jahren mehrmals »Thomaskantor i. V.«. Ein kompetenter Partner also für ein Gespräch über jüngere Chorgeschichte und Aufführungspraxis, Stimmtraining und Thomanerklang – und anderes mehr

Titel

37 Ein Chor, 97 Welten: Sie haben sich alle fotografieren lassen, in Zivil oder Chorkleidung, mit Musikinstrumenten oder Sportgeräten in den Händen, mit Plakaten oder Graffiti im Rücken, mit ernst fragenden Augen oder einem Lächeln im Gesicht – die Thomaner im Jubiläumsjahr 2012. Eine Porträtserie von Gert Mothes

Gewandhaus gestern

52 Das Kirchenorchester: 1840 wurde das Theater- und Gewandhausorchester zu Leipzigs Stadtorchester und damit zum kirchenmusikalischen Partner des Thomanerchors. Allerdings konnte man sich längst, hatten die Thomaner doch seit Jahrzehnten schon den Gewandhauschor gegeben. – Historie einer symbiotischen Beziehung, erzählt mit Mendelssohns Hilfe

56 Schweiz, die erste: Thomanerchor und Gewandhausorchester waren schon früher dort. Aber die Konzertreise, die beide Ensembles 1952 durch Romandie und Deutschschweiz führte, war die erste gemeinsame. Wie sie sich für die 79 Choristen und 41 Instrumentalisten gestaltete, ist in der Chorchronik festgehalten. – Mehr als nur ein Reisebericht

Rubriken

- 60 Kinder-Magazin: Fanny & Felix und Weihnacht im April
- 62 Rätsel-Magazin: Wer hat das fiktive Interview gegeben?
- 64 Adressen & Impressum
- 66 Weitwinkel: Ausgewählte Kulturtipps
- 68 Briefe an die Redaktion
- 69 Kalender: Gewandhausorchester-Konzerte im Frühjahr
- 72 Fünfzig Hefte später: Claus Richter

Titelfoto (aufgenommen in der Leipziger Thomaskirche):
Gert Mothes